

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 16.02.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

Ocean Vuong: Nachthimmel mit Austrittswunden

Zweisprachige Lyrikausgabe

Aus dem amerikanischen Englisch von Anne-Kristin Mittag

Carl Hanser Verlag

ISBN 978-3-446-26643-8

176 Seiten

19 Euro

Rezension von Frank Hertweck

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Autor

Ocean Vuong ist ein Phänomen. Sein erster Roman erschien letztes Jahr und trägt den schillernden Titel „Auf Erden sind wir kurz grandios“. Ein Roman, der alle Bestandteile für ein Nischenbuch hat, aber trotzdem in den USA und Deutschland ein riesiger Erfolg wurde.

Er schildert Ocean Vuongs erste homosexuellen Erfahrungen und scheut sich nicht vor der Darstellung drastischer Gewalt, nicht beim schwulen Sex, nicht bei den Auseinandersetzungen innerhalb der Familie, die Vuong aber nie effekthascherisch schildert: Er nimmt sie ernst als Teil seiner Identität.

Aber welcher Identität? Ocean Vuong ist Flüchtling, vietnamesischer Amerikaner, homosexuell, kommt aus schwierigen Verhältnissen. Sein Leben erscheint wie die Widerlegung des amerikanischen Traums, wie eine Blaupause für Identitätspolitik. Aber es ist genau diese universelle Frage, die den globalen Erfolg des Romans erklärt. Wer bin ich?

Und diese Frage dominiert auch den Gedichtband, den Ocean Vuong schon 2016 veröffentlicht hat. „Night Sky with Exit Wounds“. Jetzt erscheint er bei uns unter dem Titel „Nachthimmel mit Austrittswunden“. Und wieder geht es um Identität. Ist der Roman „Auf Erden sind wir kurz grandios“ Vuongs Mutter gewidmet, so die Gedichte seiner Mutter und seinem Vater. Der steht allerdings in Klammern. Sind im Roman Mutter und Großmutter das erzählerische Zentrum und der Vater bloß prügelndes, gewalttätiges Beiwerk, so wird in den Gedichten von Beginn an die Frage nach dem Vater gestellt. Ocean Vuong lässt Telemach sprechen, den Sohn des Odysseus.

1. Zitat aus „Telemach“

**Wie jeder gute Sohn ziehe ich meinen Vater aus
dem Wasser, schleife ihn an den Haaren**

**durch weißen Sand, seine Knöchel graben eine Spur
die Wellen blindlings auslöschen. Weil die Stadt**

**jenseits der Küste nicht mehr da ist
wo wir sie zurückließen. Weil die zerbombte**

**Kathedrale nun eine Kathedrale
von Bäumen ist. Ich knie bei ihm, wie tief**

**ich sinken mag. *Erkennst du mich,*
Ba? Doch die Antwort bleibt aus. Die Antwort**

**ist das Einschussloch in seinem Rücken, das überfließt
von Meerwasser. Er ist so still, er könnte**

**jedermanns Vater sein, angeschwemmt
wie irgendeine grüne Flasche**

**zu Füßen eines Jungen, das Jahr darin
von ihm niemals berührt. Ich berühre
seine Ohren. Vergeblich. Ich drehe ihn
um. Sie anzublicken. Die Kathedrale**

**In seinen meerschwarzen Augen. Das Gesicht
nicht meines – doch eines, das ich tragen werde**

**wenn ich all meine Geliebten zur Nacht küsse:
so auch versiegle ich meines Vaters Lippen**

**mit meinen eigenen & mache mich
an die getreue Arbeit des Ertrinkens.**

Autor

Schon in diesem Gedicht des Bandes sind alle wichtigen Themen von Ocean Vuongs Lyrik versammelt.

Der Vater, der in jeder Hinsicht ein Verlorener ist.

Der Sohn, der sich von ihm löst, aber damit einen Teil seiner Herkunft verliert.

Das Meer: der Ort der Unbehaustheit, aber auch der Freiheit.

Die Aufmerksamkeit für präzise Farben: die einem ganz konkreten alltagsrassistischen Hintergrund entspringen. Gelber“ hat man den kleinen Ocean beschimpft.

Die griechische Mythologie: ein Versuch, sich eine neue, andere Tradition zu erschreiben.

Die Gewalt: Die Brutalität im Leben der Abgehängten.

Der Krieg: also der Vietnamkrieg, der über Generationen das Leben der Betroffenen und Nachgeborenen verseucht.

Die Homosexualität: als die Freiheit jenseits des Vaters.

Ocean Vuong ist queer. Wenn man darunter mehr versteht als Abweichung, also Negation von Normalität, nämlich den Entwurf einer anderen Identität, Verwandlung, Metamorphose, dann ist auch seine Poesie im radikalen Sinne queer.

Er schreibt Langgedichte, in offenen Formen, nicht wirklich erzählerisch, weil ihm seine Inspirationen und Assoziationen immer wieder dazwischenkommen und die narrativen Abläufe stören. Er benutzt Worte wie Scharniere, wie Schwellen, die Übergänge in andere Wirklichkeiten ermöglichen. Seine Legasthenie macht ihn sensibel für diese sprachliche Durchlässigkeit.

2. Zitat aus „Für immer und ewig“

Ich halte den Revolver

& frage mich, ob ein Einschuss in der Nacht

**ein Loch, so weit wie der Morgen, machen würde. Und wenn
ich hindurchblickte, sähe ich das Ende dieses**

Satzes. (Seite 35)

Autor

In diesen fließenden Überschreitungen steckt die überwältigende Verführungskraft seiner Poesie. Ocean Vuong schreibt in freien Versen. Ihr Bindeglied sind nicht Reime, sondern Wortketten, die durch Wiederholungen entstehen. Seine Lehrmeister die großen Ahnherren der amerikanischen Lyrik, seine neuen Väter: Man hört Walt Whitman, der besessen vom Meer und dem Krieg war und sich Matrosen als erste Leser wünschte. Man hört Ezra Pound und dessen Spiel mit Vielsprachigkeit und entlegenen literarischen Formen. Auch er ein Seefahrerapostel. Man hört Allen Ginsberg und seine Trauer um seine verlorene Generation. Man hört und sieht Charles Olson mit seinen filigran übers Blatt verteilten alltagssprachlichen Versen, den graphischen Manierismen. Aber zusammengehalten wird diese Vielfalt durch das eine für Ocean Vuong existentielle Thema: die Befreiung von seinem Vater, den er paradoxerweise nie hatte, weil der die Familie nach kurzer Zeit verlassen hat. Erst darum konnte er nach diesem Lyrikband den Roman über seine Mutter schreiben.

Es ist ein Glückfalls, beide Bücher so kurz nacheinander lesen zu können. Denn viele Andeutungen in den Gedichten erschließen sich leichter, wenn man den sehr autobiographisch gehaltenen Roman im Hinterkopf hat. Trotzdem stehen die Verse ganz für sich. Es geht nicht um biographisches Schreiben, sondern um den Entwurf einer Biographie mit den Mitteln der Poesie. Die Identität ist offen. Der Lyrikband selbst die Suche. Sie ist noch nicht an ihr Ende gekommen, denn das vorletzte Gedicht heißt „Eines Tages werde ich Ocean Vuong lieben“ und schließt mit einem Appell

3. Zitat aus „Eines Tages werde ich Ocean Vuong lieben“

„Ocean. Ocean -

steh auf. Am schönsten ist dein Körper dort,

wohin er strebt. & denk daran,
Einsamkeit ist immer noch Zeit,
die man mit der Welt verbringt. Hier ist
das Zimmer mit allen darin.
Deine toten Freunde, die dich
durchziehen wie Wind
ein Windspiel. Hier ist ein Tisch
mit dem Hinkebein & einem Ziegel
als Stütze. Ja, hier ist ein Zimmer,
so warm & blutnah,
dass du aufwachen
& diese Wände, ich schwöre,
für Haut halten wirst.